

7. Es klopf an Thür und Thor,
an Fenster und an Läden;
doch niemand tritt hervor,
das Kindlein einzuladen,
sie haben drin kein Ohr.
8. Ein jeder Vater lenkt
den Sinn auf seine Kinder;
die Mutter sie beschenkt,
denkt sonst nichts mehr noch
minder;
ans Kindlein niemand denkt.
9. „O lieber heil'ger Christ,
nicht Mutter und nicht Vater
hab' ich, wenn du's nicht bist;
o, sei du mein Berater,
weil man mich hier vergift!“
10. Das Kindlein reibt die Hand,
sie ist von Frost erstarret;
es friecht in sein Gewand
und in dem Gäßlein harret,
den Blick hinausgewandt.
11. Da kommt mit einem Licht
durchs Gäßlein hergewallet
im weißen Kleide schlicht
ein ander Kind; — wie schallet
es lieblich, da es spricht:
12. „Ich bin der heil'ge Christ,
war auch ein Kind vordessen,
wie du ein Kindlein bist;
ich will dich nicht vergessen,
wenn alles dich vergift.
13. Ich bin mit einem Wort
bei allen gleichermaßen,
ich biete meinen Hort
so gut hier auf den Straßen
wie in den Zimmern dort.
14. Ich will dir deinen Baum,
fremd Kind, hier lassen schim-
mern
auf diesem offenen Raum
so schön, daß die in Zimmern
so schön sein sollen kaum.“
15. Da deutet mit der Hand
Christkindlein auf zum Himmel,
und droben leuchtend stand
ein Baum voll Sternengewimmel
vielästig ausgespannt.
16. So fern und doch so nah,
wie funkelten die Kerzen!
Wie ward dem Kindlein da,
dem fremden, still zu Herzen,
das seinen Christbaum sah.
17. Es ward ihm wie ein Traum;
da langten hergebogen
Englein herab vom Baum
zum Kindlein, das sie zogen
hinauf zum lichten Raum.
18. Das fremde Kindlein ist
zur Heimat nun gekehret
bei seinem heil'gen Christ,
und was hier wird bescheret,
es dorten leicht vergift.

Friedrich Rückert.

294. Neujahrsgruß.

1. Sei uns willkommen, neues Jahr!
Schau uns ins Auge licht und klar!
Sei uns gegrüßt im Friedenschein,
blank ist die Schwelle — tritt herein!
2. Was du auch bringst, was du gewährest,
ob Leid du oder Glück bescherst,
ob Weh, ob Freude unser Los,
das ruht noch in der Tage Schoß.